



Jung. Kritisch. Demokratisch.

Perspektiven junger Erwachsener auf
die Herausforderungen unserer Zeit

gen
now

empowering youth for
a sustainable future



© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Februar 2024

Herausgeber

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Regina von Görtz

Senior Project Manager

regina.von.goertz@bertelsmann-stiftung.de

Zitationshinweis

Görtz, Regina von und Anja Langness (2024). Jung. Kritisch. Demokratisch. Perspektiven junger Erwachsener auf die Herausforderungen unserer Zeit. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

Layout

nach morgen

Lektorat

Rudolf Jan Gajdacz, München

Bildnachweis

Foto von Tim Mossholder von Pexels (Cover)

Druckerei

Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG

DOI 10.11586/2024007

Jung. Kritisch. Demokratisch.

Perspektiven junger Erwachsener auf die Herausforderungen
unserer Zeit

Regina von Görtz und Anja Langness



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Vertrauen in Institutionen	6
Welche Themen beschäftigen die junge Generation?	8
Der Klimawandel und Umweltthemen treiben viele um	9
Fairness und soziale Gerechtigkeit	12
Mentale Gesundheit und Einsamkeit	12
Lebensziele und Prioritäten	13
Wenig optimistischer Blick auf die Zukunft	14
Fazit und Handlungsempfehlungen	18
Methodik	19

Zusammenfassung

Dieser Policy Brief stellt die zentralen Ergebnisse der Auswertung einer Umfrage unter 18- bis 30-Jährigen in Deutschland und neun weiteren europäischen Ländern vor.¹ Er zeigt, dass junge Menschen in Deutschland ein vergleichsweise hohes Vertrauen in die Demokratie und die Europäische Union haben und ihre Vertrauenswerte über dem Durchschnitt der anderen europäischen Länder liegen. Bundesregierung und Bundestag stehen sie jedoch deutlich kritischer gegenüber. Die Studie beleuchtet auch die Sorgen der jungen Menschen. Dazu gehören Menschenrechtsverletzungen, Klimawandel und sexuelle Belästigung. Darüber hinaus machen sich viele junge Menschen Sorgen um das Thema mentale Gesundheit und erwarten, dass ihre eigene mentale Gesundheit sich in der Zukunft verschlechtern wird. Trotz ökologischer Bedenken streben sie nach klassischen Lebenszielen. Der Text appelliert an politische Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen, das Vertrauen junger Menschen zu bewahren und sie in politische Entscheidungsfindungsprozesse systematisch mit einzu beziehen.

Vertrauen in Institutionen

Vergleichsweise viele junge Menschen in Deutschland haben Vertrauen in die Demokratie und die Europäische Union. In einer repräsentativen Umfrage unter 18- bis 30-Jährigen in zehn europäischen Staaten² gaben von den Befragten aus der Bundesrepublik 59 Prozent an, der Demokratie zu vertrauen, 62 Prozent sagten das in Bezug auf die Europäische Union (Abbildung 1). Damit liegen die jungen Erwachsenen in Deutschland jeweils über dem Durchschnitt der anderen europäischen Länder von 50 und 57 Prozent (Abbildung 2). Ihr Vertrauen in die EU ist auch deutlich höher als bei ihren älteren Landsleuten (47 Prozent). Am höchsten im Kurs stehen Bildung und Wissenschaft: Jeweils rund drei Viertel der Befragten geben an, diesen Bereichen zu vertrauen. Ältere Menschen dagegen vertrauen sehr viel weniger häufig ins Bildungssystem (59 Prozent) und auch in Wissenschaft (69 Prozent) (Abbildung 3).

Kritischer bewerten die jungen Menschen die politischen Institutionen im eigenen Land: Mehr als jede bzw. jeder zweite Befragte zwischen 18 und 30 Jahren (52 Prozent) äußert Misstrauen in die Regierung, 45 Prozent von ihnen mangelt es an Vertrauen ins Parlament. In anderen europäischen Ländern ist das Misstrauen gegenüber Regierung und Parlament mit 58 und 54 Prozent sogar noch ausgeprägter. Ältere Menschen haben ebenfalls wenig Vertrauen in Regierung (49 Prozent) und Parlament (46 Prozent).

Auch das Misstrauen gegenüber Medien (60 Prozent) und Religion (58 Prozent) ist unter jungen Menschen in Deutschland hoch, ebenso wie bei Älteren in Deutschland (53 und 62 Prozent). Die jungen Menschen in anderen europäischen Ländern misstrauen den Medien ebenfalls häufig (56 Prozent), Religion wird in anderen europäischen Ländern hingegen weniger Misstrauen entgegengebracht (49 Prozent).

1 Muravina, Mash, Ismini Sarri, Panos Papadongonas and Martijn Lampert (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

2 Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Rumänien, Spanien, Schweden und Vereinigtes Königreich.

Vertrauen, 18- bis 30-Jährige in Deutschland

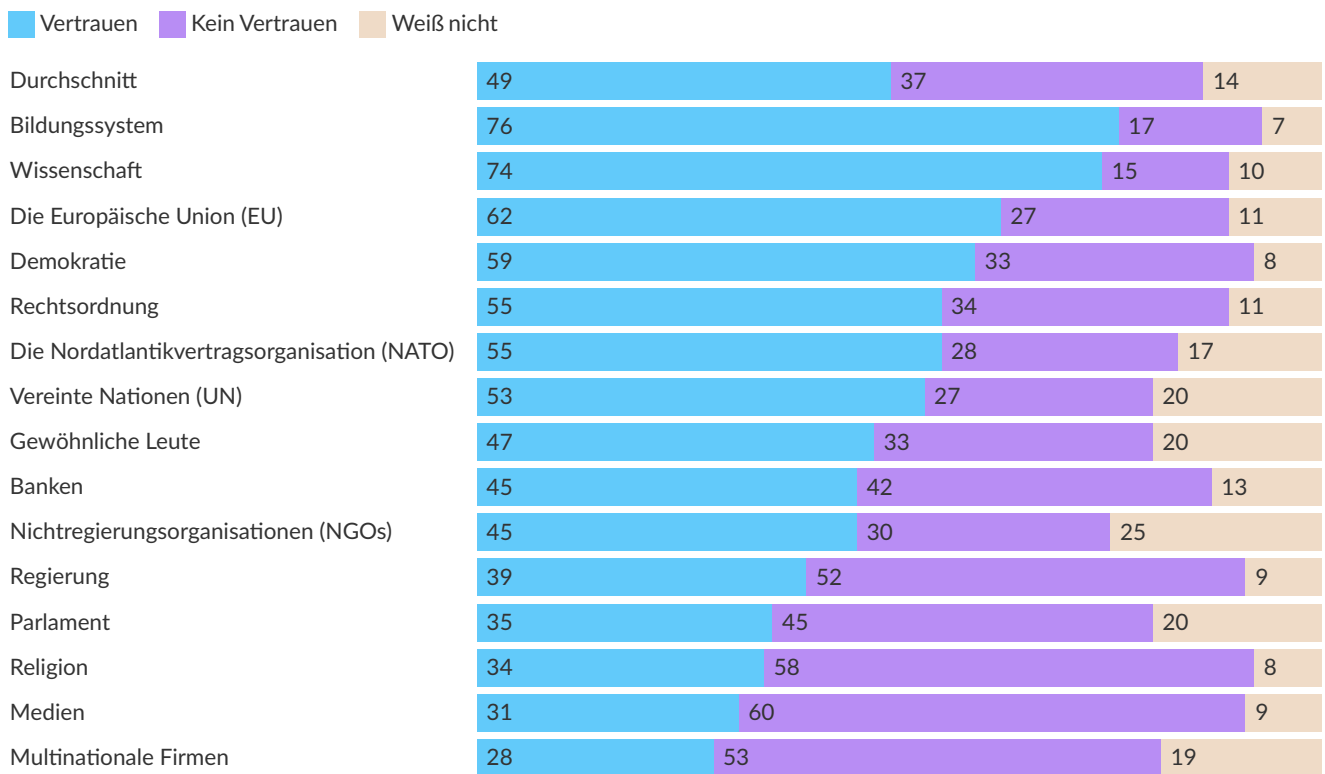


Abbildung 1) Vertrauen in Institutionen – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung. Angaben in Prozent. Durch die Rundung der Werte summieren sich die Prozentwerte nicht immer auf 100 Prozent.

Vertrauen, 18- bis 30-Jährige in anderen europäischen Ländern

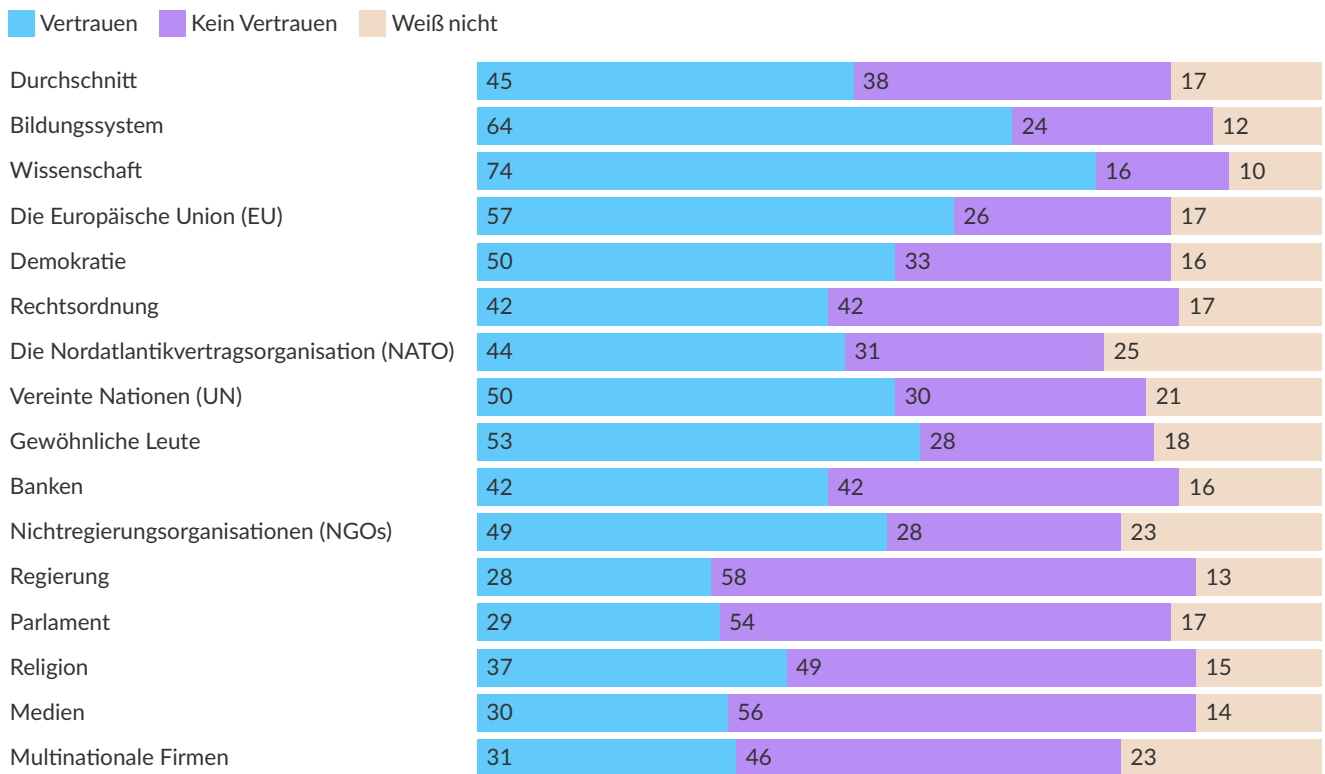


Abbildung 2) Vertrauen in Institutionen – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung. Angaben in Prozent. Durch die Rundung der Werte summieren sich die Prozentwerte nicht immer auf 100 Prozent.

Vertrauen, 31- bis 70-Jährige in Deutschland

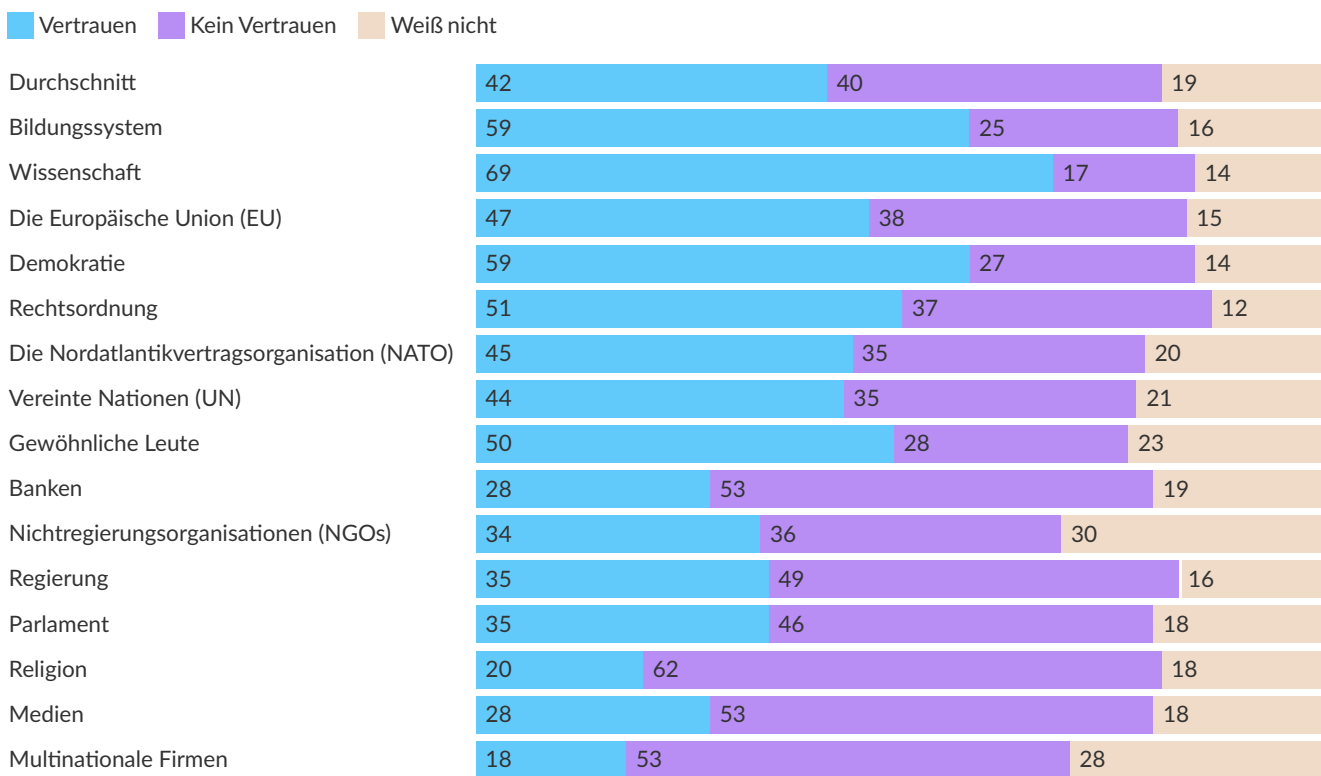


Abbildung 3) Vertrauen in Institutionen – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung. Angaben in Prozent. Durch die Rundung der Werte summieren sich die Prozentwerte nicht immer auf 100 Prozent.

| BertelsmannStiftung

Welche Themen beschäftigen die junge Generation?

Viele gesellschaftspolitische Themen bewegen die junge Generation. Laut Umfrage machen sie sich die meisten Sorgen um Verletzungen von Menschenrechten (51 Prozent), den Klimawandel (46 Prozent), sexuelle Belästigung (45 Prozent), die Themen Kindesmissbrauch und Vernachlässigung (42 Prozent) sowie das Thema mentale Gesundheit (41 Prozent). Die Themen Klimaschutz sowie Kindesmissbrauch und Vernachlässigung finden sich auch unter den Top-Fünf-Sorgenthemen der älteren Generation. Daneben sorgt diese sich vor allem um die Kluft zwischen Arm und Reich (44 Prozent), Tierquälerei (43 Prozent) und das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten (40 Prozent) (Abbildung 6).

Der Klimawandel und Umweltthemen treiben viele um

Insgesamt sind die Befragten aller Altersgruppen in Deutschland sehr besorgt über den Klimawandel; auf der Liste der Sorgen steht er an erster bzw. zweiter Stelle (Abbildung 6). Auch junge Menschen in anderen europäischen Ländern machen sich viele Sorgen um Umweltthemen (Abbildung 4). Insbesondere in Bezug auf den Klimawandel sind die Befürchtungen der jungen allerdings nicht größer als die der älteren Generation. Tatsächlich geben aus der Gruppe der 31- bis 70-Jährigen sogar mehr Menschen an, einer umweltbewussten Lebensweise zu folgen, als es die jüngeren Befragten tun (Abbildung 5). Die jungen Erwachsenen sorgen sich also um den Klimawandel, aber sie besetzen das Thema längst nicht allein. Ältere in Deutschland (31 bis 70 Jahre) haben ein noch höheres Umweltbewusstsein als Jüngere. Auch haben die Älteren ein noch größeres Interesse an einem ökologischen und nachhaltigen Lebensstil als Jüngere.

Ich Sorge mich um Umweltthemen

● 18- bis 30-Jährige in Deutschland ● 31- bis 70-Jährige in Deutschland ● 18- bis 30-Jährige in anderen europäischen Ländern



Abbildung 4) Ich Sorge mich um Umweltthemen – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung auf der Grundlage von standardisierten Mittelwerten (z-Scores).

BertelsmannStiftung

Ich versuche umweltbewusst zu leben

● 18- bis 30-Jährige in Deutschland ● 31- bis 70-Jährige in Deutschland ● 18- bis 30-Jährige in anderen europäischen Ländern

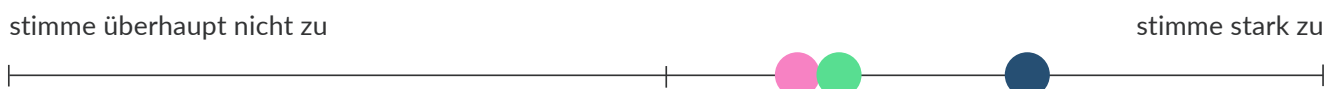
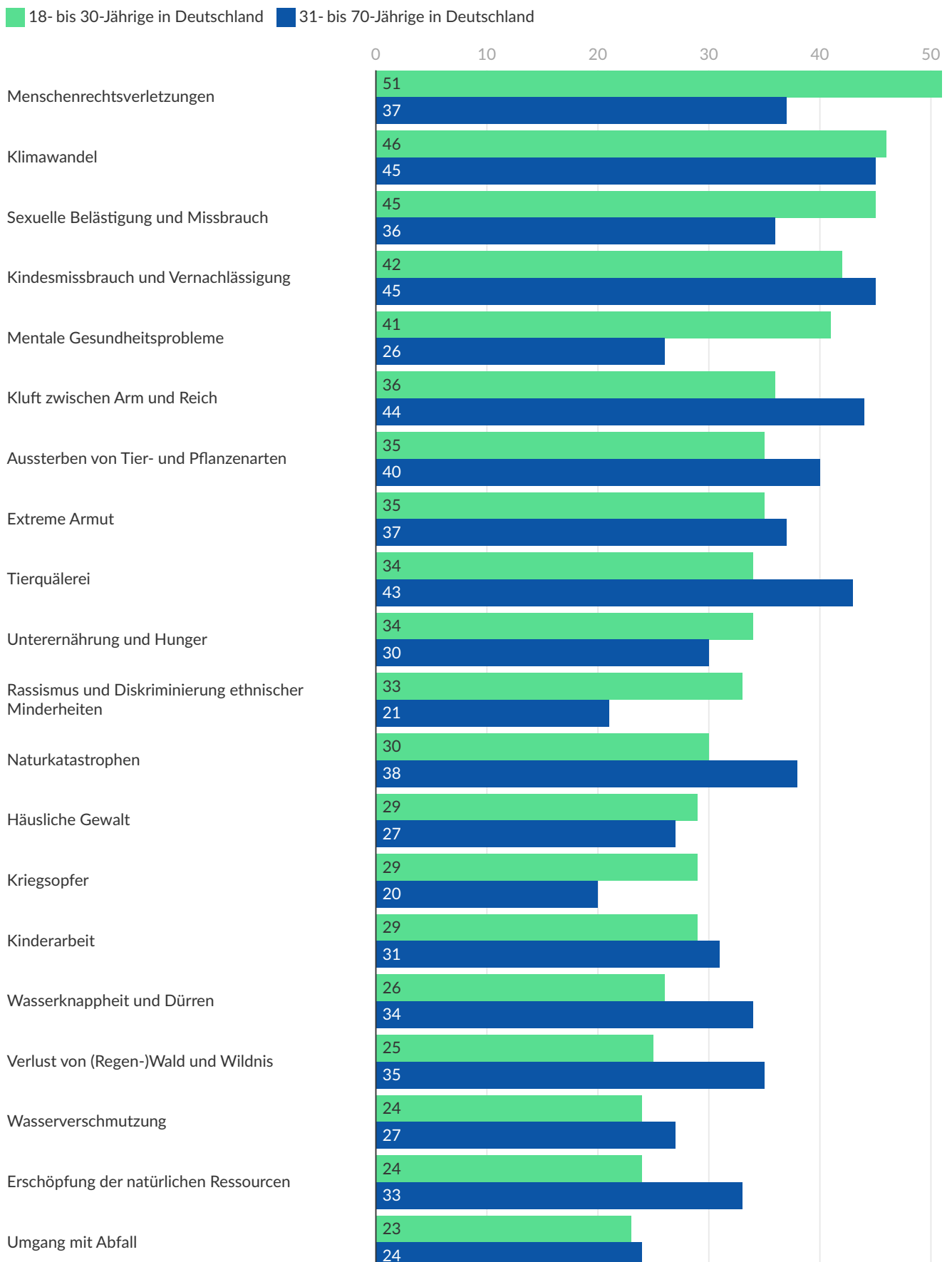


Abbildung 5) Ich versuche umweltbewusst zu leben – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung auf der Grundlage von standardisierten Mittelwerten (z-Scores).

BertelsmannStiftung

Themen, die am meisten Anlass zur Sorge geben



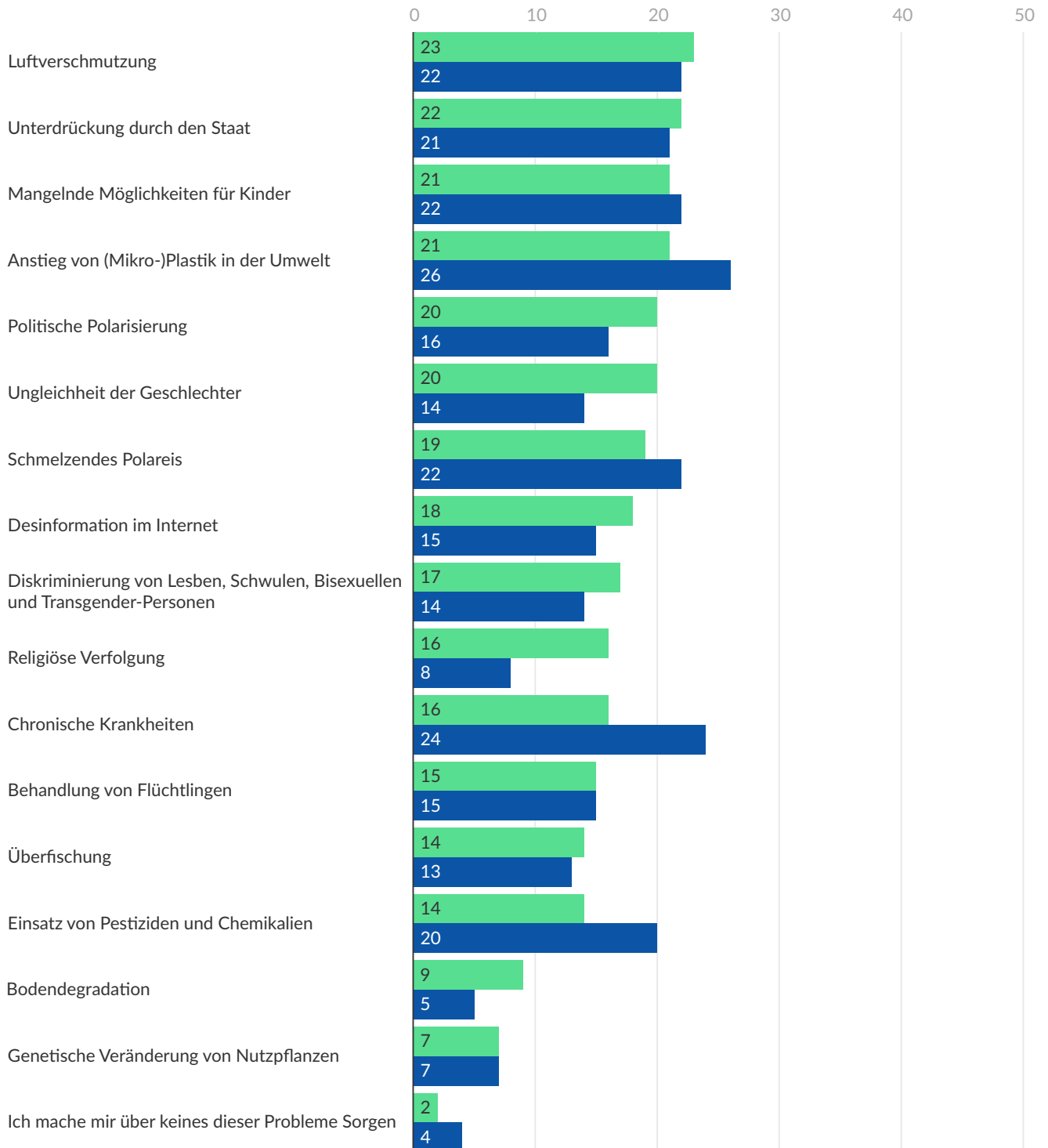


Abbildung 6) Themen, die am meisten Anlass zur Sorge geben – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung. Angaben in Prozent.

Fairness und soziale Gerechtigkeit

Darüber hinaus geben Jüngere viel häufiger als Ältere in Deutschland an, dass sie sich Sorgen über Rassismus und Diskriminierung ethnischer Minderheiten machen, nämlich zu 33 bzw. 21 Prozent. Außerdem sind junge Menschen in Deutschland eher als ältere um Kriegsoffer besorgt, was darauf hindeutet, dass ihnen soziale Gerechtigkeit und Fairness sehr wichtig sind. Ein ähnliches Muster zeigt sich bei Menschenrechtsverletzungen und Fragen der mentalen Gesundheit, um die sich junge Menschen deutlich mehr Sorgen machen als ältere Menschen in Deutschland.

Mentale Gesundheit und Einsamkeit

Eine große Rolle für junge Menschen spielt die mentale Gesundheit: Vier von zehn (41 Prozent) geben an, darüber besorgt zu sein – deutlich mehr als von den älteren Befragten (26 Prozent). Sie gehört zu den fünf größten Sorgen der Mitglieder der jungen Generation. Zudem fühlen sich viel mehr junge Erwachsene allein, als es bei den 31- bis 70-Jährigen der Fall ist. Augenfällig ist auch: Stärker als die älteren Befragten gehen junge Menschen (27 vs. 23 Prozent) davon aus, dass sich ihre mentale Gesundheit in den kommenden Jahren verschlechtern wird – während sie ansonsten grundsätzlich weniger pessimistisch in die Zukunft blicken als ihre Mitmenschen höheren Alters (siehe Abbildung 9 – 11).

Junge Menschen geben viel häufiger an, sich einsam zu fühlen als ältere Menschen (Abbildung 7). Dieser Befund deckt sich zum Beispiel mit einer vom Progressiven Zentrum im Jahr 2023 veröffentlichten Studie „Extrem einsam“, die feststellt, dass „55 Prozent der jungen Menschen [in Deutschland] manchmal oder immer Gesellschaft vermissen“.³ Möglicherweise ist dies ein Effekt der Coronapandemie, wobei einige Studien darauf hinweisen, dass diese Entwicklung schon früher begonnen hat.

Ich fühle mich in letzter Zeit einsam

● 18- bis 30-Jährige in Deutschland ● 31- bis 70-Jährige in Deutschland



Abbildung 7) Einsamkeit – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung.

| BertelsmannStiftung

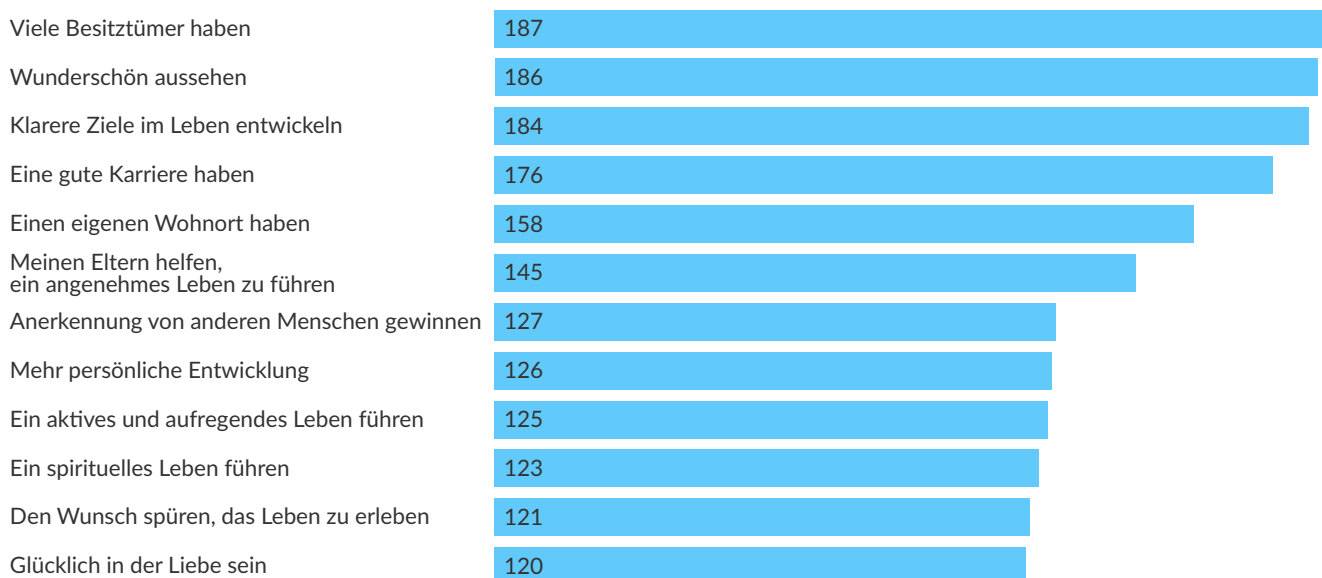
3 Das Progressive Zentrum (2023). „Extrem einsam? Die demokratische Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland“. Berlin. www.progressives-zentrum.org/wp-content/uploads/2023/02/Kollekt_Studie_Extrem_Einsam_Das-Progressive-Zentrum.pdf

Lebensziele und Prioritäten

In ihren persönlichen Prioritäten unterscheiden sich die 18- bis 30-Jährigen hingegen weniger von der älteren Generation, als mitunter angenommen wird. Gefragt danach, in welchen Lebensbereichen sie sich in den kommenden fünf Jahren positive Veränderungen wünschen, geben sie vor allem an: viele Besitztümer, gutes Aussehen, klare Ziele, eine erfolgreiche Karriere und ein Eigenheim. Die jungen Erwachsenen streben mehrheitlich nach klassischen Zielen, die wahrscheinlich denen früherer Generationen sehr ähneln (Abbildung 8).

Lebensziele junger Erwachsener

Wie sich die nächste Generation in Deutschland wünscht, dass sich ihr Leben in den nächsten 5 Jahren positiv verändert*



*Index im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in Deutschland. Ein Indexwert von 100 bedeutet, dass ein Ergebnis genau dem Basisdurchschnitt (in diesem Fall der Gesamtbevölkerung Deutschlands) entspricht; ein Indexwert von weniger als 90 oder mehr als 110 würde als hinreichend vom Durchschnitt abweichend betrachtet werden, um bemerkenswert zu sein. Die gezeigten Punkte sind statistisch gesehen in der nächsten Generation häufiger anzutreffen als in der Gesamtbevölkerung in Deutschland.

Abbildung 8) Lebensziele – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung.

| BertelsmannStiftung

Wenig optimistischer Blick auf die Zukunft

Insgesamt blicken sowohl die jungen als auch die älteren Menschen relativ pessimistisch in die Zukunft. Wenn es um ihre Erwartungen geht, wie sich verschiedene Aspekte der Welt verändern werden (z. B. das Klima, der Lebensstandard oder die Einkommensungleichheit), erwarten die Menschen viel eher, dass sich die Dinge verschlechtern oder gleich bleiben, als dass sie sich verbessern. Allerdings sind die jüngeren Menschen in Deutschland optimistischer (18 Prozent) als die Älteren (7 Prozent), wenn auch nicht so optimistisch wie die jüngeren Menschen in anderen europäischen Ländern (22 Prozent).

Über die Hälfte (57 Prozent) der 31- bis 70-Jährigen in Deutschland erwartet beispielsweise, dass sich der Lebensstandard verschlechtern wird. 52 Prozent dieser Altersgruppe sorgen sich um die Sicherstellung, dass die Bürger im hohen Alter genug Geld zum Überleben haben. Sie erwarten Verschlechterungen beim wirtschaftlichen (48 Prozent) und sozialen (51 Prozent) Wohlstand sowie eine Zunahme der Einkommensungleichheit (49 Prozent). Etwa die Hälfte der älteren Menschen in Deutschland erwartet darüber hinaus politische Spannungen im Land (49 Prozent). Mit einer Verschlechterung beim Klimawandel rechnen 51 Prozent der Älteren.

Der Klimawandel ist der meistgenannte Bereich, in dem auch die jüngeren Menschen in Deutschland eine Verschlechterung erwarten (47 Prozent). Das Thema Klimakrise ist also auch bei vielen von ihnen angekommen. Darüber hinaus erwarten sie eine Verschlechterung vor allem in den Bereichen Lebensstandard (45 Prozent), Vertrauen in den Staat (44 Prozent), Sicherstellung, dass die ältesten Bürger genug Geld zum Überleben haben (44 Prozent) und Zunahme der Einkommensungleichheit (41 Prozent).

Die Erkenntnisse deuten darauf hin, dass sowohl die jüngere als auch die ältere Generation wenig Vertrauen in die politische Bewältigung künftiger Herausforderungen hat.

Blick auf die Zukunft, 18- bis 30-Jährige in Deutschland

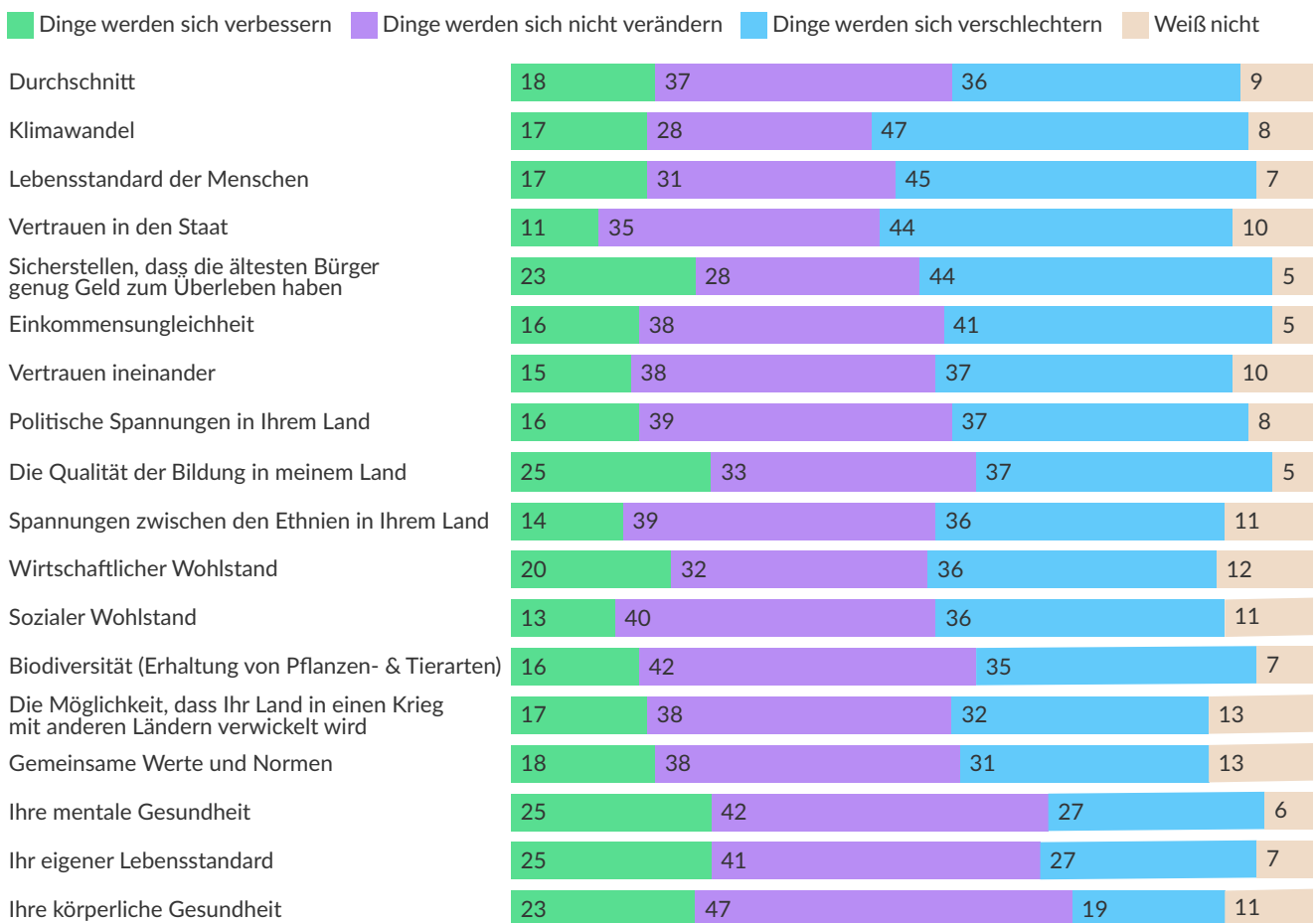


Abbildung 9) Blick auf die Zukunft – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung. Angaben in Prozent.

Blick auf die Zukunft, 18- bis 30-Jährige in anderen europäischen Ländern

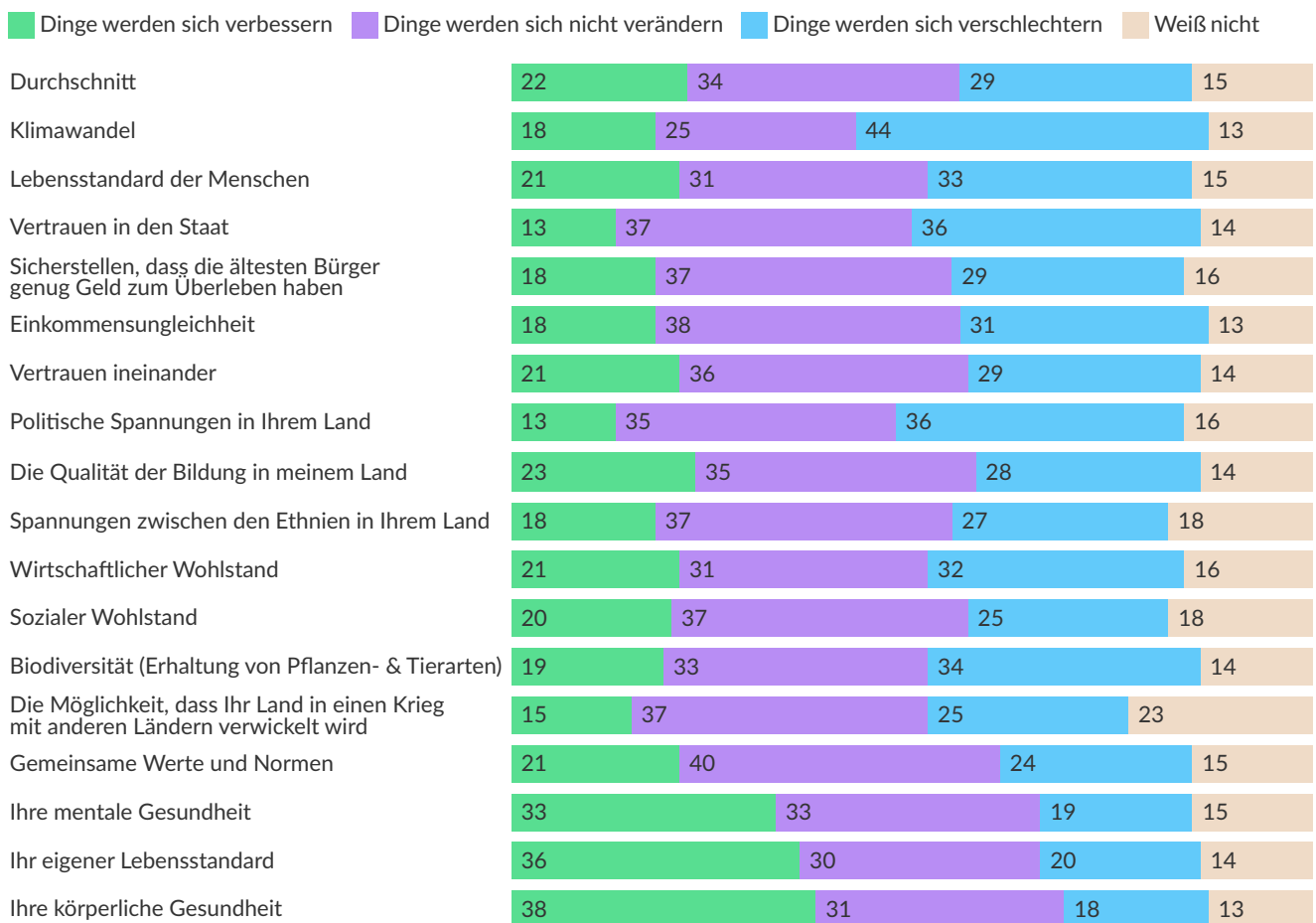


Abbildung 10) Blick auf die Zukunft – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung. Angaben in Prozent.

Blick auf die Zukunft, 31- bis 70-Jährige in Deutschland

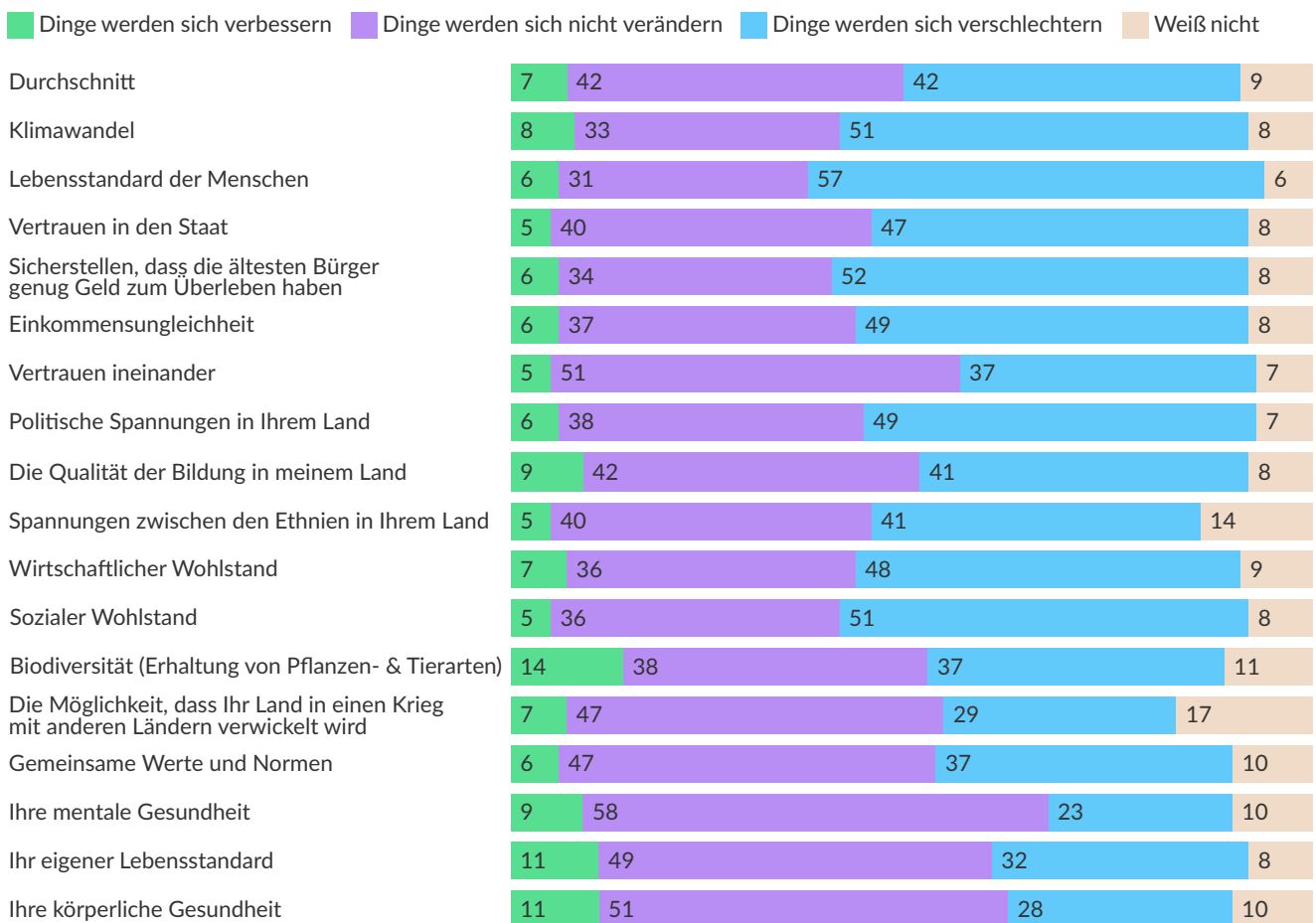


Abbildung 11) Blick auf die Zukunft – Quelle: Muravina et al. (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; eigene Übersetzung und Darstellung. Angaben in Prozent.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Junge Menschen in Deutschland vertrauen der Demokratie und der Europäischen Union. Die Generation der 18- bis 30-Jährigen in der Bundesrepublik bringt der Demokratie und der EU mehr Vertrauen entgegen als im Durchschnitt in anderen europäischen Ländern. Der Bundesregierung und dem Bundestag stehen sie jedoch kritischer gegenüber. Um den Klimawandel machen sich die jungen Erwachsenen genauso viel Sorgen wie ihre älteren Mitmenschen, darüber hinaus sehen vergleichsweise viele ihre mentale Gesundheit in Gefahr. Der Blick in die Zukunft ist wenig optimistisch. Insgesamt erwarten die meisten jungen und älteren Menschen wenig Verbesserungen in zentralen politischen Handlungsfeldern.

In einer demokratischen Gesellschaft hängt die Legitimität der Regierung jedoch entscheidend davon ab, dass die Bürgerinnen und Bürger Vertrauen in die Fähigkeit der Politik haben, Probleme zu lösen. Das herausgestellte geringe Vertrauen und der mangelnde Zukunftsoptimismus, insbesondere unter der jüngeren Generation, sollte daher als Warnsignal betrachtet werden. Es gilt, gezielt Maßnahmen umzusetzen, die das Vertrauen der Bevölkerung in politische Prozesse wiederherstellen. Die vorliegenden Umfrageergebnisse unterstreichen die Bedeutung des bereits vorhandenen Vertrauens der jungen Generation in Demokratie und die Europäische Union. In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen ist es essenziell, dieses Vertrauen zu bewahren und weiter zu stärken.

Um dies zu erreichen, empfiehlt sich eine vorausschauende Politik, die gezielt auf die Bedürfnisse und Anliegen der jungen Menschen eingeht.

Hier könnte die Politik auf die besonders großen Sorgen junger Menschen hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen, Klimawandel und sexueller Belästigung reagieren. Die Entwicklung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung dieser Themen könnte das Vertrauen der Jugend in politische Institutionen festigen.

Angesichts der besorgniserregenden Zahlen zur mentalen Gesundheit der jungen Generation sollte ein weiterer Schwerpunkt auf der Stärkung derselben liegen. Hier können gezielte Maßnahmen ergriffen werden: Psychologische Beratung und pädagogische Unterstützungsangebote sollten ausgebaut werden. Wichtig ist, kurzfristig niedrigschwellige Angebote für besonders belastete junge Menschen bereitzustellen.

Darüber hinaus ist es entscheidend, die Prioritäten der jungen Menschen zu verstehen. Trotz idealistischer Einstellungen verfolgen sie mehrheitlich klassische Lebensziele wie Besitztümer, gutes Aussehen, eine erfolgreiche Karriere und ein Eigenheim. Die Politik sollte hierbei Antworten auf die sich daraus ergebenden Herausforderungen bieten.

Um eine nachhaltige Verbindung zwischen Jugend und Politik zu gewährleisten, ist es entscheidend, die Partizipation junger Menschen zu fördern. Dies kann durch die Schaffung von digitalen Plattformen und Dialogformaten, die ihre aktive Beteiligung ermöglichen, sowie die Integration ihrer Perspektiven in politische Entscheidungsprozesse erreicht werden. Eine stärkere Einbindung junger Menschen in den politischen Diskurs trägt dazu bei, ihre Bedürfnisse und Anliegen besser zu verstehen und umfassender zu berücksichtigen. Insgesamt erfordert die vorliegende Situation eine proaktive und zukunftsorientierte Herangehensweise seitens der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger.

Methodik

Für die Studie „*The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow*“ hat das international ausgerichtete Marktforschungsinstitut Glocalities aus den Niederlanden 2.248 Personen aus Deutschland repräsentativ befragt, davon 516 Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren sowie 1.732 Menschen zwischen 31 und 70 Jahren. Die Befragung erfolgte online im Zeitraum von Februar bis April 2023. Die Befragungsergebnisse hat Glocalities mit Befragungsdaten von 4.399 jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren aus identischen Umfragen in neun anderen europäischen Ländern abgeglichen (Belgien, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Rumänien, Spanien, Schweden und Vereinigtes Königreich).

Genauere Informationen zur Methodik finden sich in der Studie und auf der Glocalities Webseite unter: <https://glocalities.com/whatwedo/whatweoffer/research-methods>.

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
bertelsmann-stiftung.de

Dr. Regina von Görtz
Senior Project Manager
Bildung und Next Generation



gen
now

empowering youth for
a sustainable future